



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 133. Freitag den 8. Juni 1832.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Da in Gemäßheit der Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 in dieſem Jahre wiederum ein Drittheil der Herren Stadtverordneten aus der Verſammlung derſelben ausſcheidet; ſo wird der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt gemacht: daß die vorſchriftsmäßige Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf bevorſtehenden 22. Juni d. J. in nachſolgenden 30 Bezirken, nämlich:

- |                                  |  |
|----------------------------------|--|
| 1) im Sieben Churfürſten-Bezirk, | 16) im Franziskaner-Bezirk,            |
| 2) : Barbara-Bezirk,             | 17) : Grüne-Baum-Bezirk,               |
| 3) : Bürgfeld-Bezirk,            | 18) : Theater-Bezirk,                  |
| 4) : Goldne Rade-Bezirk,         | 19) : Chriſtoph-Bezirk,                |
| 5) : Sieben-Rademühlen-Bezirk,   | 20) : Hummerei-Bezirk,                 |
| 6) : Acciſe-Bezirk,              | 21) : Dorotheen-Bezirk,                |
| 7) : Blaue Hirsch-Bezirk,        | 22) : Schloß-Bezirk,                   |
| 8) : Biſchofs-Bezirk,            | 23) : Antonien-Bezirk,                 |
| 9) : Catharinen-Bezirk,          | 24) : Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk, |
| 10) : Albrechts-Bezirk,          | 25) : Eiſtaufend Jungfrauen-Bezirk,    |
| 11) : Rathhaus-Bezirk,           | 26) : Keuſcheitniger-Bezirk,           |
| 12) : Doer-Bezirk,               | 27) : Mauritius-Bezirk,                |
| 13) : Vier-Löwen-Bezirk,         | 28) : Barmherzigen Brüder-Bezirk,      |
| 14) : Mathias-Bezirk,            | 29) : Nicolai-Bezirk,                  |
| 15) : Vincenz-Bezirk,            | 30) : Regierungs-Bezirk,               |

Gottſinden wird.

Der dem Wahlgeſchäft vorſchriftsmäßig vorangehende Gottesdienſt wird dieſes Jahr

- 1) für die evangelischen Conſſions-Verwandten in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena,
- 2) für die katholiſchen Conſſions-Verwandten in der Pfarrkirche St. Maria auf dem Sande.
- 3) für die Bekenner des moſaiſchen Glaubens in der Synagoge,

gehalten werden, und laden wir des Endes alle ſtimmfähigen Bürger hierdurch ein: ſich an gedachtem 22. Juni d. J. bei dem nach geendigtem Gottesdienſte vorzunehmenden Wahlgeſchäfte in Perſon einzufinden, indem Vertretung durch einen Bevollmächtigten nicht zuläſſig iſt, und wird übrigens jedem ſtimmfähigen Gliede der löblichen Bürgerschaft ſowohl die Stunde als auch

der Ort der Wahlversammlung durch die Herren Bezirks-Vorsteher noch besonders, so wie solches bisher geschehen ist, bekannt gemacht, jeder Ausbleibende aber, in Gemäßheit des §. 83 der Städte-Ordnung, dafür geachtet werden: daß er demjenigen beitrith, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahlgeschäfte Anwesenden beschloffen werden wird.

Zugleich fordern wir aber auch alle stimmfähigen Glieder der hiesigen Commune recht angelegentlich hierdurch auf, in den angeordneten Wahlversammlungen nicht ohne sehr dringende Ursachen auszubleiben, auf jeden Fall aber ihr Ausbleiben entweder bei dem Herrn Bezirksvorsteher, oder bei dem Herrn Wahl-Commissarius selbst mit gesetzlichen Gründen zu entschuldigen, und haben übrigens Diejenigen, welche ohne gesetzliche Entschuldigung schon mehrmals ausgeblieben und auch diesmal wieder ohne gesetzliche Entschuldigung ausbleiben sollten, zu gewärtigen: daß sie die, durch das Gesetz festgestellten nachtheiligen Folgen davon unausbleiblich treffen, und daß sie sonach nicht allein des ihnen verfassungsmäßig zuständigen Stimmrechts, so wie der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung, entweder für immer, oder doch für eine gewisse Zeit werden für verlustig erklärt, sondern daß sie auch, in Gemäßheit der §§. 202 und 204 der Städte-Ordnung als solche, die sich den Verlust des Stimmrechts selbst zugezogen, werden behandelt, das heißt: daß sie bei der Vertheilung der aufzubringen nothwendigen Communal-Steuer verhältnißmäßig stärker als andere hiesige Communal-Glieder werden angezogen werden.

Breslau den 26. May 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt  
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

### P r e u ß e n.

Berlin, vom 4. Juni. — Se. Maj der König haben dem Professor Meinecke bei der Bay-Akademie in Berlin den R. th. n Adler-Orden dritter Klasse, dem Prediger Pauly zu Pölnow, im Meierings-Bezirk Köslin, den R. th. n Adler-Orden vierter Klasse, und dem Thor-Controllur Pehke zu Nea-Muppin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Wirkl. chen Geheimen Rath von Kaumer auf sein Ansuchen von dem ihm neb'n seinen anderweiten di. nstlichen Beziehungen auch im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bis jetzt obgelegenen V. rufgeschäften zu entbinden und ihm, unter V. rsicherung Allerhöchstlicher besondern Zufriedenheit mit seinen seitherigen di. nstlichen Dienstleistungen, den Wunsch Allerhöchsigst auszudrücken geruht, daß derselbe sich seinen übrigen Berufsarbeiten noch fern er mit dem bisherigen Dienstleister widaren möge.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist nach Gotha von hier abgegangen.

Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, v. Pestel, ist nach Koblenz, und der Fürst Kotschubey, nach Dresten von hier abgereist.

### D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 24. May. — Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Anhalt-Köthen ist von Rom hier eingetroffen, hingegen Ihre K. Hodeit die Frau Herzogin von Lucca von hier nach Turin abgereist, und

der Großherzogal. Badensche Kammerherr Fehr. v. Falkenstein, welcher in einer außerordentlichen Mission hierher geschickt war, nach Karlsruhe zurückgekehrt. — Zwölf Bataillone Infanterie und zwei Regimenter Kavallerie sind auf dem Marsch aus Gallizien nach Steiermark begriffen. — Viele Matrueder des diplomatischen Corps schicken sich an auf Urlaub zu gehn, was für die nurdmaßliche Dauer des Fieders und der bestehenden Vervä. nst- spricht. Mehrere Oesterreichische Regimenter sollen an der Tyrolischen Grenze zusammengezogen werden, dagegen hat die Mehrzahl unserer Truppen das Römische Gebiet verlassen. — Ueber den eigentlichen Zeitpunkt der Räumung von Ancona ist noch nichts bestimmt, da die ersten in die Römische Regierung geworbenen Schweizer erst bis zum 15. Juni in Ferrara eintreffen, und von dem Obersten Baron Salis ihre Organisation erhalten sollen. — Es heißt: die Pforte bestehe auf der Räumung von Algier, und habe deshalb an Hrn. Stratford Canning eine Note gerichtet, worin sie erkläre, daß die definitive Ausgleichung der über Griechenlands Grenzen oschwebenden Unterhandlung dadurch bedingt werde. Die gegenwärtige Lage Griechenlands wird als sehr bedauernswerth geschildert. — Die Unterhandlungen über die Angelegenheit des Freistaats Krakau nähern sich ihrer Beendigung, so daß bald etwas Näheres über dessen künftigen Bestand bekannt gemacht werden dürfte. Die Commissarien der drei Mächte, unter deren gemeinschaftlichem Schutze er steht, haben täglich Conferenzen, und

sind mit dem Krakauer Senate in häufiger Correspondenz. — Bald werden alle Polnischen Offiziere, die sich zeither noch auf Oesterreichischem Gebiete aufhielten, und von der Russischer Seite bewilligten Amnestie keinen Gebrauch machen wollten, die diesseitigen Staaten verlassen haben, um nach Frankreich zu gehen.

## De u t s c h l a n d.

Speyer, vom 28. May — Das Hambacher Fest hat gestern begonnen, und wird heute und vermuthlich auch noch morgen fortgesetzt werden. Eine ungeheure Anzahl von Fremden hatte sich in der Frühe des gestrigen Tages zu Neustadt eingefunden. Gegen 9 Uhr ging der Zug, vergrößert durch viele Bewohner von Neustadt selbst und der Umgegend, und unter Aufsehung der Wölter und dem Vortragen vieler schwarz-rothgoldenen Fahnen nebst einer Polnischen, die Höhen hinan nach der Hambacher Burgruine. Hier, auf sehr beschränktem Raume, drängte sich eine ungeheure Menschenmasse, wohl gegen 20,000 zusammen. Für die Redner waren Tribunen errichtet. Zuerst sprach Dr. Hepp von Neustadt, dann Siebenpfeiffer, Wirth, Große und viele Andere, worunter, wie versichert wird, auch ein Pole. Unter den Anwesenden befanden sich Börne, Widmann (der Herausgeber des Volks-Tribun), Lohbauer (der des Hochwächters), Pfister u. A. — Unordnungen hat es nicht gegeben; nur ist zu bedauern, daß durch den Einsturz eines Mauertheils und durch das Zerpringen eines Wölters vier Personen, worunter zwei sehr schwer, beschädigt worden sind.

Der eigentliche Zweck des Hambacher Festes ist zunächst bei der heutigen speziellen Versammlung der Patrioten auf dem bei Neustadt gelegenen Schießhaus zur Sprache gekommen und dürfte bald zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Man beabsichtigt, alle bei dem Feste gehaltene oder für dasselbe bestimmt gewesene Reden drucken zu lassen. Anwesend waren ungefähr 30 000 Personen. Man bezeichnet den als Regierungskommissair gegenwärtig hier fungirenden Herrn Ministerialrath Volz als den Nachfolger des Präsidenten von Andrian. Herr B. war schon in früheren Jahren bei der Speyerer Regierung angestellt und ist in ganz Rheinbairern, dessen Gesetze, Sitten und Gewohnheiten er genau kennt, ungemein geachtet und geliebt.

Die Rhein- und Mosel-Zeitung meldet aus Mainz unterm 27. May: „Gestern fielen unruhige Auftritte hier vor. Eine Zahl von vielleicht tausend Menschen zogen durch unsere Stadt, um dem Feste auf dem Schlosse Hambach beizuwohnen. Außer mehreren Excessen, die sie bezogen, versuchten sie die dreifarbigte Fahne auf dem Festungs-Rayon aufzupflanzen und sich mit Gewalt durch das Neuthor zu drängen, so daß das hiesige Militär sich genöthigt sah, dem Unfuge zu steuern; dem Fahrenträger, welcher der Aufforderung des commandirenden Majors, die Fahne abzugeben,

nicht Genüge leisten wollte, wurde diese von einem Lancier mit Gewalt entrispen. Der Haufe zog indessen ruhig weiter, und erst außerhalb der Werke fing der Lärm wieder an, der indessen unbeachtet blieb. Es sollen mehrere Unruhbestifter bereits in die Citadelle gebracht worden seyn.“

Augsburg, vom 30. May. — Der Jahrestag der Verfassung wurde am 27ten d. hieselbst durch ein großes Gastmahl von nahe an 400 Bedeckten im Saal zur goldenen Traube gefeiert.

Se. Durchl. der Minister des Innern, Fürst von Dettingen-Wallerstein, hat der Stadt Augsburg, deren Magistrat ihm durch eine eigene Deputation das Diplom über das dortige Bürgerrecht mit einer kostbaren Ausschmückung zustellen ließ eine Stiftung von 500 Fl. gemacht. In dem desfalligen Schreiben an den Magistrat erinnert der Fürst daran, daß seine Familie schon seit 600 Jahren in Augsburg heimisch sey; daß er selbst das Wohl dieser Stadt bei jedem Anl.ß, namentlich durch sein System der Minderung unnachhaltiger Gewerbskonzessionen, zu fördern gestrebt habe. Sodann fährt das Schreiben fort: „So sehr ich mich übrigens durch die so zarte Ausschmückung des Diploms gehrt fühle, so sehr erachte ich mich verpflichtet, eine dem Kostenaufwande dieser Ausschmückung gleich kommende Stiftung auch meiner Seits als Andenken in die Unterstützungsfonds der Stadt niederzulegen. Nie würde ich den Gedanken ertragen können, die Ausgaben der so hart belasteten Stadt durch eine, auf meine Person sich beziehende Post vermehrt zu wissen, und gerade jene dienstliche Stellung, welche mich als Chef der Oberkurale zur Vertretung der städtischen Ansprühe, zur Belohnung manchen, aus der Meditationsperiode stammenden Unrechtes beruft, läßt mir die zarte Gabe erst dann recht erfreulich erscheinen, wenn sich an sie kein Opfer meiner Mitbürger knüpft.“

Der von Frankenthal nach dem Rhein ziehende Kanal, welcher, als Verbindungsmittel zwischen einer der fruchtbarsten Gegenden des Rheinthals und den jenseits und längs des Rheins, Mains und Neckars liegenden Gegenden, viele und wichtige Vortheile darbietet, ist nun gänzlich wieder hergestellt und in einen verbesserten schiffbaren Zustand gesetzt worden.

Braunschweig, vom 29. May. — Se. Herzogliche Durchlaucht feierten den gestrigen Tag, als den Tag des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Königs von Großbritannien und Hannover, Höchstihres erhabenen Oheims, durch eine glänzende Mittagstafel, zu welcher eine bedeutende Anzahl der höheren Staatsbeamten eingeladen war.

Hannover, vom 31. May. — Nachdem Se. Königl. Hoheit der Bekönig die Ständeversammlung mittelst der (gestern mitgetheilten) Thronrede eröffnet und mit seinem Gefolge und den Zuschauern auf der

Erzbischof das Versammlungszimmer verlassen hatte, nahm der Erblandmarschall, Graf v. Münster, mit Beistand des General-Secretairs erster Kammer, Schatzraths Dr. Hartmann, die Vereibigung der einzelnen Mitglieder der Versammlung vor. Der Erblandmarschall vertagte hierauf die zweite Kammer auf den 1. Juny, und begab sich mit den Mitgliedern erster Kammer in deren Lokal. Als Kandidaten für die Präsidentenstelle sind daselbst die Herren Geheimrath von der Decken, Ober-Appellationsrath Graf Kielmannsegge und Kammerherr v. Neden gewählt und dem Kabinet-Ministerium zur Auswahl präsentirt worden. Am Nachmittage waren sämmtliche Mitglieder der Ständeversammlung, nebst den höchsten Landesbehörden und dem diplomatischen Corps, bei Sr. Königl. Hoheit dem Vicekönig zur Tafel vereinigt. Die verschiedenen, theils von Sr. Königl. Hoheit, theils in Erwiederung darauf von dem Erblandmarschall, ausgebrachten Gesandtheiten wurden mit dem Gefühle der wärmsten und herzlichsten Liebe zu Sr. Majestät dem Könige, dem Königl. Hause und dem gemeinsamen Vaterlande aufgenommen. Dieses Gefühl steigerte sich zu allgemeiner Begeisterung, als der Vicekönig folgende Worte sprach: „Ich schlage eine Gesundheit vor, wovon ich weiß, daß kein Mitglied in dieser ganzen Versammlung ist, weches sie nicht gern mittrinken wird, die Gesundheit des Landesvaters; und ich thue dies um so lieber, als Niemand in dieser Versammlung es so gut wissen kann, als ich es weiß, daß der König selbst in der letzten durch die bekannten Verhältnisse in England für ihn so schweren Zeit sich mit der größten Aufmerksamkeit und Anstrengung der Bedürfnisse seiner Hannoveraner angenommen und Alles, was ihm deshalb vorgelegt werden mußte, selbst gelesen und sorgfältig selbst erwogen hat. Lassen Sie uns auf die Gesundheit unseres Landesvaters trinken.“ Die Gesellschaft trennte sich erst gegen 9 Uhr.

Hamburg, vom 1. Juny. — Heute ist mit dem Königl. Dampfboote aus London, welches die (mehr erwähnte) zum Geschenk für Sr. Majestät den König von Preußen bestimmte Fregatte „Royal Louise“ am Schlepptau hierhergebracht hat, Sr. Königl. Hoheit der Prinz George von Cambridge hier eingetroffen. — Vom 2ten. Mit dem Amsterdamer Dampfschiffe erhalten wir noch Nachrichten von gestern früh, die aber, weil vorgestern Festtag war, keine Coursnotirungen bringen. Den Generalstaaten war am 29ten im geheimen Ausschusse die jüngste Antwort des Königs an die Londoner Konferenz mitgetheilt, worin er sich zur Anerkennung des Königs Leopold und Belgiens und zu Unterhandlungen über einen billigen, mit der Selbstständigkeit, den Vortheilen und der Ehre des Niederländischen Volkes und seinen eignen Rechte bestehenden Verträge willig erklärt. Die Antwort soll

von Regierungswegen öffentlich gedruckt erscheinen. Von einem 61sten Protokoll war nichts gesagt. Neuere Londoner Nachrichten hatte man nicht.

### Frankreich.

Paris, vom 27. May. — Der König und die Königl. Familie haben gestern das Schloß Saint-Cloud bezogen. Die Prinzen und Prinzessinnen sahren um 11½ Uhr, die Königin um 2½ Uhr und der König um 4 Uhr dorthin ab.

Nächstehendes ist ein Auszug aus dem (bereits erwähnten) Berichte, den der Vice-Admiral Rosamel über die Ereignisse vor und nach der Aufbringung des Carlo-Alberto aus Toulon an den See-Minister erstattet hat: „Am 29ten erhielt ich mittelst Eskafette ein Schreiben des Präfekten des Departements des Var, worin derselbe mich von der Ankunft des Carlo-Alberto in Nizza unterrichtete. Die auf diesem Schiffe befindlichen und angeblich nach Barcelona bestimmten Passagiere (schrieb er mir) erregten Verdacht, und man glaube, daß sich unter ihnen Herr von Bourmont und seine Gattin befänden. Ich fertigte sofort den Sphinx mit dem Befehle ab, während 24 Stunden längs der Küste zu kreuzen und, sollte er den Carlo-Alberto zu Gesicht bekommen, ihn nicht aus den Augen zu lassen und ihm allenfalls bis Barcelona zu folgen; im entgegenesetzten Falle aber, nach Verlauf jener 24 Stunden, die Küste hinauf nach Spanien zu segeln und bei dem diesseitigen Konsul in Barcelona nähere Erkundigung einzuziehen. Dies Letztere geschah, und da der Sphinx auch in Katalonien über den Carlo-Alberto nichts Näheres erfährte, so kehrte er nach Toulon zurück, wo er am 3ten Nachmittags wieder eintraf. Mittlerweile (nämlich am 30. April) hatte der Aufstand in Marseille stattgefunden, und am folgenden Tage war mir von dem Französischen Konsul in Livorno ein Schreiben mit der Meldung zugegangen, daß der Carlo-Alberto am 24ten Abends mit der Bestimmung nach Barcelona und mit 14 zu dem Gefolge der Herzogin von Berry gehörigen Personen an Bord, aus dem dortigen Hafen ausgelaufen sey. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß die Herzogin selbst sich unter einem falschen Namen mit eingeschiffet habe, und daß unter den übrigen Passagieren sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch Herr von Bourmont befinde. Nach vorheriger Rücksprache mit dem kommandirenden General der 8ten Militär-Division fertigte ich sofort die Iris nach Marseille ab, um das dortige Geschwader zu verstärken. Am 3. May, gleich nach der Rückkehr des Sphinx von der Spanischen Küste, ertheilte ich dem Capitain dieses Schiffes den Befehl, sich nach Marseille zu begeben, um sich über den Lauf des Carlo-Alberto nähere Aufschlüsse zu verschaffen. Am 4ten in aller Frühe zeigte mir der Präfekt der Rhone-Mündungen an, daß dieses Dampfboot vor Ciotat Anker geworfen habe, angeblich um sich mit Brennmaterial und Lebensmittel

zu versehen, nachdem es, seiner Behauptung nach, einen Theil seiner Passagiere in Rosas ans Land gesetzt. Da'd darauf trat auch der Capitain des Sphinx, Herr Sarlat, in mein Zimmer und berichtete mir, daß er den Carlo-Alberto in der Bai von Ciotat ans Schlepptau genommen habe und so eben mit demselben auf der Rhebe von Toulon eingetroffen sey. Herr Sarlat hatte bis dahin noch keinen der Passagiere des Carlo-Alberto gesehen; ich schickte ihn jetzt an Bord dieses Fahrzeuges, damit er sich dieselben vorstellen lasse und sie mir näher signalisire. Mittlerweile hatte sich schon das Gerücht verbreitet, daß die auf dem Carlo-Alberto befindliche Dame die Herzogin von Berry sey, und was anfangs eine bloße Vermuthung war, wurde bald in den Augen der Menge zur Gewisheit. Hierzu kam noch, daß bei dem Besuche den Herr Sarlat auf dem Sardinischen Dampfbotte abstaltete, die angebliche Wittve Ferrari sehr bemüht war, ihre Gesichtszüge zu verbergen; dieser Umstand, so wie die hohe Achtung, mit der die übrigen Passagiere ihr begegneten, konnten jene Gewisheit nur steigern. Als Herr Sarlat daher zu mir zurückkehrte, drang sich auch mit seine Ansicht über den Stand der bewußten Dame auf und bewog mich zu der telegraphischen Depesche, die ich am 4ten May um 7 Uhr Morgens nach Paris erstattete. Ohne in dieser Depesche mit Bestimmtheit zu behaupten, daß die Wittve Ferrari die Herzogin sey, gab ich die Gründe an, die mich zu diesem Glauben veranlaßten, und nahm mir vor, die Identität noch an demselben Tage zu konstatiren. Indessen war die Gährung in der Stadt so groß, daß mehrere National-Gardisten in einem öffentlichen Kaffeehause den Beschluß faßten, den Carlo-Alberto mit Gewalt zu besteigen und den Intriguen der Karlisten auf einmal ein Ende zu machen. Diesen Plan durfte ich nicht zur Ausführung kommen lassen; nachdem also der Sphinx sich mit dem nothdürftigsten Brennmaterial versehen, gab ich ihm den Befehl, sofort wieder den Carlo-Alberto ans Schlepptau zu nehmen und ihn nach Ajaccio zu führen. Erst am 4ten um 6 Uhr Abends erhielt ich Ewr. Excellenz Depesche vom 30. April, worin ich aufgefordert wurde, auf jedes Fahrzeug, von dem sich irgend annehmen lasse, daß die Herzogin von Berry auf demselben sey, Jagd machen zu lassen, damit man sich ihrer eventuell bemächtigt und sie nach Ajaccio bringe, um von dort auf der Fregatte Bellona nach Holyrood geführt zu werden. Diese Fregatte war aber eben unter Segel gegangen und konnte sonach zu dem angegebenen Zwecke nicht benutzt werden, weshalb ich, in Gemäßheit einer späteren Depesche vom 6ten, dem Capitain der Bellona, Hrn. Matthieu, die erforderlichen Instruktionen nachsandte. Am 7ten kehrte der Sphinx aus Ajaccia zurück; den Bericht des Herrn Sarlat, so wie denjenigen der Behörde von Korsika, über das, was sich auf der Fahrt und in dem dortigen Hafen zugetragen, fertigte ich sofort nach Paris ab. Nach an demsel-

ben Nachmittage sollte der Sphinx mit mehreren zur Recognition der auf dem Carlo-Alberto befindlichen Dame dienenden Papiere nach Ajaccio zurückkehren, als der Adjutant des Königs, Oberst Houdetot, in Toulon eintraf und sich erbot, selbst nach Korsika zu fahren, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, ob jene Dame wirklich diejenige sey, wofür man sie halte. Schon von Marseille aus hatte er die Erlaubniß hierzu beim Könige nachgesucht; doch fehlte ihm noch die Antwort. Ohne dieselbe abzuwarten, schiffte er sich jetzt ein, und um 3 Uhr war er bereits auf dem Wege nach Ajaccio. Man hat behaupten wollen, daß diese Reise schon vorher verabredet gewesen sey, und daß sie keinen andern Zweck gehabt habe, als in Ajaccio eine Personenverwechslung zu veranlassen; als ob eine solche Verwechslung in unserem jetzigen Zeitalter, wo Alles ans Tageslicht kömmt, möglich wäre! Ich habe, so viel ich es vermochte, jenem abgeschmackten Gerüchte widersprochen und zu diesem Behufe sogar die telegraphische Depesche bekannt gemacht, die dem Obersten Houdetot im Namen des Königs verbot, sich nach Korsika zu begeben. Leider traf diese Depesche erst am 8ten Morgens, wo der Oberst bereits abgefegelt war, hier ein. Am 9ten kehrte der Sphinx mit Herrn v. Houdetot aus Korsika zurück, worauf es sich ergab, daß die angebliche Wittve Ferrari nicht die Herzogin von Berry sey. Ich berief sofort die Civil- und Militair-Behörden zusammen, um ihnen diese Nachricht und das betreffende Schreiben des Procurators von Ajaccio mitzuthellen. Die vier männlichen Passagiere des Carlo-Alberto waren mittlerweile auf dem Ragen eingeschifft worden und langten am 10ten in Marseille an. Die Behörden von Ajaccio hatten es nicht für angemessen befunden, die Wittve Ferrari gleichzeitig mit herüber zu schaffen, und wollten, hinsichtlich ihrer, noch neue Befehle der Regierung abwarten. Der Graf v. St. Priest hatte protestirt und seine Protestation dem Procurator übergeben. Am 11ten Abends erhielt ich durch den Telegraphen aus Paris den Auftrag, den Sphinx zum drittenmale nach Korsika abzufertigen und die dortigen Behörden auffordern zu lassen, die Mannschaft des Carlo-Alberto am Bord der Bellona nach Toulon zu schicken, nachdem man die Verberzung gewonnen, daß sich darunter kein verkleidetes Frauenzimmer befinde. Derselben Depesche zufolge, sollte der Sphinx den Carlo-Alberto, sobald die Siegel auf demselben angelegt worden, nach Toulon zurückbringen. Alles dies geschah, und um die Wiedereinschiffung der vor Ciotat ans Land gesetzten Passagiere zu verhindern, fertigte ich am 13ten die Einzelne nach den Hyerischen Inseln, die Africaine nach Ciotat, den Marsouin nach Marseille, die Daphne nach der Ost-Pyrenäen-Küste, den Chamots und den Actif aber nach den Küsten des Departements des Héruault ab. Zur Beaufsichtigung dieser verschiedenen Stationen ging noch am 15ten der Comet in See. Am 17ten langte der Sphinx mit

der Wittve Ferrari, und den Carlo Alberto am Schlepptau führend, hier an. Es erfolgte sofort das Verhör der Mannschaft des Sphinx und der angeblichen Wittve Ferrari. Letztere erklärte, daß sie Demoiselle Mathilde Le Veschu sey. Man findet diesen Namen im Almanach von 1830 unter den Kammerfrauen der Herzogin von Berry aufgeführt. Ew. Excellenz Depesche vom 14ten zufolge, sind die Behörden im Süd'n aufgefordert worden, die Herzogin, falls sie irgendwo auf Französischem Gebiete entdeckt werden sollte, nach Toulon zu führen; ich werde zur Ausführung dieses Befehls das Meinige beitragen. Demoiselle Le Veschu und der Carlo Alberto sind auf den Antrag des General-Procurators nach Marseille gesandt worden, wo sie, nach einem Schreiben des dortigen Marine-Commissairs, auch am 19ten eingetroffen sind. Sobald die Bellona im Angesichte dieses Hafens erscheint, soll sie direct ihren Lauf nach Marseille fortsetzen, um die Mannschaft des Carlo Alberto gleichfalls dem dortigen General-Procurator auszuliefern. Die Marine hat alsdann ihre Rolle in diesem Drama ausgespielt; wenn sie eben keine gründliche Kenntniß der gerichtlichen Formen an den Tag gelegt hat, so hat sie mindestens eine große Thätigkeit und eine grenzenlose Hingebung für die jetzige Dynastie und die Verfassung bewiesen. Empfangen Sie w."

In dem ministeriellen Marceller Blatte le Garde National liest man: „Es ist unangenehm, daß der Carlo Alberto erst nach Korsika geschickt wurde, und daß das Schiff, welches ihn wegnahm, nicht sofort die Siegel anlegte, die Papiere in Beschlag nahm und die Mannschaft verhörte. Wäre das Schiff gleich nach seiner Wegnahme in la Ciotat den Civilbehörden übergeben worden, so würden diese nicht verfehlt haben, sich über Namen und Stand der Passagiere Gewißheit zu verschaffen, bevor sie dieselben nach Korsika schickten. Die Folge dieses Verschens der Marine-Behörde war eine unnütze Fahrt nach Ajaccio, von wo All's, was dorthin geführt worden war, wieder zurückgebracht werden mußte. Das Bekanntwerden der Wahrheit ward dadurch verzögert und die Neugierde des Publikums gereizt. Dennoch hat sich hierbei die Aufrichtigkeit der Regierung aufs neue bewiesen.“ — Dasselbe Blatt fügt hinzu: „Wir haben das Schreiben einer wohlunterrichteteren Person aus Nizza vom 16ten d. M. vor Augen, worin es heißt: „Der Graf Rouillon hat diesen Morgen ein Schreiben aus Turin von seinem Schwager, dem Minister des Innern, Grafen von Escarene, erhalten, der ihm meldet, die Herzogin von Berry sey am 1sten d. M. vom Carlo Alberto bei Korsas ans Land gesetzt worden.““

Aus Genua schreibt man vom 15ten d. M.: „In unserer Stadt wohnt wirklich eine Dame, Namens Stagliano, Wittve Ferrari, im Schooße ihrer Familie, die der Herzogin von Berry etwas ähnlich sieht. Vor einiger Zeit wollten unbekante Agenten ihr einen Paß,

den sie besaß, abschwächen; da sie sich wiederholt weigerte, so wandte man sich an ihren Vater und erhielt endlich was man wünschte.“

Der Constitutionnel meldet nach einem Privatschreiben aus Rom vom 15ten, daß der Graf von Sainte-Aulaire die von dem Römischen Hofe wegen der Theilnahme der Cardinäle an der dortigen Feier des Namensfestes des Königs der Franzosen verlangte Genugthuung erhalten habe. Der Cardinal Defan habe im Namen seiner Kollegen ein amtliches Schreiben an ihn gerichtet, worin er das Recht der Könige von Frankreich, an ihrem Namenstage in der Person ihres Botschafters von den Cavalieren der in Rom anwesenden Cardinäle beglückwünscht zu werden, mit dem Bemerkten anerkenne, daß nur ein Mißverständnis die Verabsäumung dieses Ceremoniels in diesem Jahre habe veranlassen können. Um die Genugthuung vollständig zu machen, habe der Päpstliche Hof gestattet, daß in der Kirche des heiligen Ludwig 40minütige Gebete für das Aufhören der Cholera in Frankreich gehalten würden, und Herr von Sainte-Aulaire habe mit seiner Familie dieser gottesdienstlichen Feier beigewohnt.

Paris, vom 28. May. — Gestern empfangen J. J. M. in Saint Cloud die dortigen Civil- und Militär-Behörden, so wie die Behörden von Versailles.

Der Herzog Decazes, der bereits vorgestern diese Hauptstadt verlassen wollte, hat seine Reise aufs neue ausgesetzt. In der Abend-Gesellschaft, die an diesem Tage bei ihm stattfand, bemerkte man auch den Herzog von Bassano und den Baron Pasquier. Das Gerücht von dem Eintritt des Herrn Decazes in das Ministerium erneuert sich jetzt. Der Graf von Montaveit soll sich sehr entschieden der Absicht widersetzt haben, Hrn. Dupin die Präsidentschaft zu übertragen. Uebrigens möchte es schwer seyn, einen neuen Minister in das Conseil eintreten zu lassen, ohne das zugleich einer oder der andere der jetzigen Minister aus demselben auschiede.

Vorgestern sind hier bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen aus Terceira eingegangen. Gleichzeitig erhielt auch die Herzogin von Baganza Briefe von ihrem Gemahle. Ueber den Aufbruch des Schwabers Dom Pedro's nach der Portugiesischen Küste hört man noch immer nichts Bestimmtes; doch scheint es, daß die Mannschaft über die ungemessene Verzögerung der Expedition ungeduldig zu werden anfängt.

Ueber die Unruhen in der Vendée enthalten hiesige Blätter folgende Details: „In der Nacht vom 21sten auf den 22sten d. M. wurden auf mehreren Kirchthürmen weiße Fahnen aufgefplant, und am 23sten verbreiteten sich in Parthenay Gerüchte, wie sie in diesem Landstriche jeder Bewegung voranzugehen pflegen; die Karlisten regten sich, und der an diesem Tage stattfindende Markt wurde bei guter Zeit beendigt. Der

Unterpräfekt beistete sich, im Verein mit dem Obersten des 65ten Régiments die nöthigen Anordnungen zur Zurückweisung jenes Angriffes zu treffen; die Mehrzahl der in den Kantonten liegenden Truppen wurde benachrichtigt, sich schlüsselfertig zu halten. Um 5 Uhr hiess es, daß bei Amalloy ein Gefecht zwischen den Truppen und den Chouans stattgefunden habe, und daß Herr Chievres, ehemaliger Eskadrons-Chef von der Garde, und Herr Desmenard, Major außer Diensten, an der Spitze der Karlistischen Bewegung ständen. In der That war auf die Angabe des Capitains der in Elisse kantonirenden Truppen eine zahlreiche Bande auf Amalloy zu drückbrängt worden, wo die aus den übrigen Standquartieren ausrückten Truppen sie einholten und nachdrücklich angriffen; hier ward Herr Chievres mit zwei jungen Leuten aus Parthenay, so wie Herr Desmenard, verhaftet, der sich auf einen Baum geflüchtet hatte, von wo ihn ein Vorträger herabsteigen liess und vor den Capitain führte, obgleich der Gefangene ihm seine Uhr und eine Kiste mit 1000 Franken für seine Freilassung angeboten hatte. Die beiden jungen Leute aus Parthenay wurden von dem Detaschement, das sie gefangen hatte, nach la Chapelle St. Laurent, einem im Mittelpunkt des Buslandes der Vendée gelegenen Orte, geführt; Einer von ihnen trug am Halbe ein kupfernes Kreuzfahnen an einem rothen Bande und führte einen Noenkranz, ein Skapulier und verschiedene Heiligen-Bilder bei sich. Die Herren v. Chievres und Desmenard sind nach Bressuire gebracht und den Gerichten übergeben worden."

Briefen aus Toulon vom 22ten zufolge, hatte der Präfekt des Departements des Var, Hr. v. Goubault, auf seiner Rückreise von Toulon nach Draguignan am 20ten das Unglück, daß das Pferd seines Chevalets mit ihm durchging; er sprang aus dem Wagen, aber leider zu kurz, so daß er unter das eine Rad gerieth. In Folge der erhaltenen schweren Verletzung mußte ihm noch an demselben Tage das linke Bein abgenommen werden, — eine Operation, welcher Hr. v. Goubault am 21ten erlag.

Paris, vom 29. März. — Der König ist gestern Mittag gegen 12 Uhr von Saint-Cloud nach Compiegne abgereist. Kurz vor Ihrer Abreise abeiteten Sr. Maj. noch mit den Ministern des Innern und des Handels.

Einige Personen, welche gestern in Saint-Cloud zugegen waren, als Herr Lévêque dem Könige seine Aufwartung machte, erzählen, daß dieser Departirte von Sr. Majestät mit großer Auszeichnung empfangen worden sey.

Die bedenkliche Lage der westlichen Departements nimmt jetzt wieder die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Der gestern im Moniteur erschienene Artikel hat die Gemüther in keiner Weise beruhigt; man

weiß, daß wenn das amtliche Blatt von „einigen Unruhen“ spricht, diese in der Regel von ernster Art sind. Der in Corsé gemachte Versuch ist noch nicht als gescheitert zu betrachten, da die Chouans beim Abgange der Post nur erst umzingelt waren und man sonach noch nicht weiß, ob sie oder die Linientruppen die Oberhand behalten haben. Privatbriefe aus Nantes und Parthenay lauten ebenfalls sehr beunruhigend. Ueberall in den Dorfschaften pflanzen die Legitimisten die weiße Fahne auf. Der General Solignac bietet alle seine Kräfte auf, um diesem Unwesen zu steuern; aber die Natur des Landes macht es ihm fast unmöglich, hätte er auch eine doppelt starke Truppenzahl zu seiner Disposition, die Chouanerie gänzlich zu vernichten. Mitlerweise werden Hausdurchsuchungen in allen in der Umgegend von Nantes belegenen herrschaftlichen Schlössern vorgenommen, auch finden zahlreiche Verhaftungen statt. Die am Bord des Carlo Alberto gefundenen Papiere und Briefschaften haben ebenfalls dazu gedient, einigen Karlisten-Hauptern im westlichen Frankreich auf die Spur zur kommen. In Bourbon-Vendée ist eine bedeutende Menge von Gewehren in Beschlag genommen worden; man hat die Bemerkung gemacht, daß die den Chouans abgenommenen Flinten fast alle Englischer Fabricat sind; sie kommen aus Jersey und Guernsey, wo sich viele Anhänger der vorigen Dynastie befinden. Man sagt, daß die Nachricht von dem Sturze des Grey'schen Ministeriums den Eifer der Chouans dergestalt belebt hatte, daß für die ersten Tage des Juni ein allgemeiner Aufstand in den westlichen Departements beschlossen worden war. Die Vorfälle in Parthenay haben im ganzen Departement beider Seeres Arrestationen zur Folge gehabt; man verspricht sich von den Auslagen der Verhafteten einiges Licht über die Umtriebe der Legitimisten. Der Moniteur giebt heute einige nähere Details über die Unruhen auf verschiedenen Punkten im Westen; sie sind indessen von keinem erheblichen Interesse.

In einem Privatschreiben aus Angers vom 27. d. Abends heisst es: „Ich kann ihnen von hier nur traurige Nachrichten melden. Die ganze umliegende Gegend steht unter den Waffen. Bei Beaupréau sollen sich die Chouans schaarenweise zeigen.“ Ein anderes Schreiben aus Château Gontier vom 24 sagt: „Die Chouanerie ist jetzt in vollem Gange. In der vergangenen Nacht sind viele junge Leute aus Caen zu den Chouans übergegangen; sie sollen von bedeutenden Männern angeführt werden.“ 9 Uhr Abends. Meine obige Meinung bestätigt sich; doch ist der Aufstand noch weit größer, als ich anfangs glaubte. Alle Gränz-Gemeinden uneres Departements haben zur Vertheidigung ihres Herdes zu den Waffen gegriffen. Bei Thiré zeigen sich zahlreiche Haufen von Chouans; die Bänder sind schonlich organisiert und gut bewaffnet. Heute Nachmittag waren sie im Schloß Coenoy versammelt.“ — Einem Schreiben aus Le Mans vom

28ten zufolge, waren National-Garden und Linientruppen auf den Weinen, um die Chouans nach allen Richtungen zu verfolgen.

Seit gestern sieht man in den Straßen der Hauptstadt viele junge Leute aus allen Ständen mit dreifarbigem Kokarden an den Hüten; Andere, die als Deutsche bezeichnet werden, tragen ein breites rothes Band an ihren Hüten und gehen fast alle in schwarzen Sammetröcken; es sind dieselben, die dem Gastmahle der Deutschen beiwohnten, welches vorgestern im Boulogner Gehölz unter einem großen Zelte stattfand.

Paris, vom 30. May. — Der König ist vorgestern Abend um 7 Uhr in Compiègne eingetroffen. Ein halbe Viertelmeile vor der Stadt waren Se. Majestät mit dem Herzoge v. Nemours aus dem Wagen gestiegen und hatten Sich zu Pferde gesetzt, um das an der Straße aufgestellte 4te und 10te Kürassier-Regiment zu mustern. An der Spitze beider Regimenter hielt der König demnächst seinen Einzug in die Stadt, während die Königin und Madame Adelaide zu Wagen folgten. Am Thore wurden Se. Maj. von dem Maire und dem Deputirten Herrn Tronchon bewillkommen. Vor dem Schlosse bildeten das 11te leichte Infanterie-Regiment und die National-Garde ein Spalier. Die meisten Häuser in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren mit dreifarbigem Fahnen geschmückt. Es fehlten dergleichen nur an den Fenstern derjenigen Quartiere, deren Bewohner, als entschiedene Anhänger der vorigen Dynastie, absichtlich die Stadt verlassen hatten, um bei dem Einzuge des Monarchen nicht zugegen zu seyn. Unmittelbar nach Ihrer Ankunft empfingen J. J. MM. die Behörden und die jungen Mädchen der Stadt, die der Königin einen Korb mit Blumen überreichten. Um 7 Uhr wurde servirt. Abends war die Stadt erleuchtet. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten war zwei Stunden vor dem Könige in Compiègne eingetroffen. — Der König Leopold hat am 28ten Mittags bei Quiévrain das dreiseitige Gebiet betreten. Er wurde von dem Herzoge v. Choiseul, dem kommandirenden General der Division, dem Präfecten des Departements des Nordens, dem Unter-Präfecten von Valenciennes und Herrn Lehon, Belgischem Gesandten in Paris, empfangen. Nach den ersten Begrüßungen setzte der König seine Reise nach Valenciennes fort. Auf dem Wege dorthin waren in der Eil zwei Triumphbogen errichtet worden, und kurz vor der Stadt hatte der Marschall Gérard einige Linientruppen aufgestellt. Noch an demselben Tage sollte die Reise bis Cambrai weiter gehen, wo das Nachtquartier in dem erzbischöflichen Palaste bereitet war.

### Spanien.

Madrid, vom 19. May. — Die Englische und Französische Regierung bestehen so rdauernd auf der Amnestie und thun Schritte, um die Anerkennung der

Unabhängigkeit der amerikanischen Republiken zu erlangen. England soll als Vermittler auftreten, um die Bedingungen feststellen zu helfen, deren Hauptgrundlage die Theilung der Schulden und vortheilhafte Handelsverträge seyn sollen.

Ein von Lissabon gekommener Courier hat die Nachricht von der Einnahme der Insel Madaira durch die Constitutionellen überbracht. Nur die Citadelle (von Junchal) hält sich noch. Gestern traf in Aranjuez ein aus Frankreich gekommener Courier ein; zwei Stunden darauf setzte er seinen Weg nach Lissabon fort. Alles, was vorgeht, verursacht Unruhe, und hiezu kommt noch die traurige Lage der Finanzen. Herr Wallsteros soll abermals seinen Abschied gefordert, ihn aber nicht erhalten haben.

### Portugal.

Lissabon, vom 12. May. — Das Transportschiff S. Joao Magnanimo, welches 150 nach Afrika verbannte Constitutionellen an Bord hat, ist zum Abgange bereit. Man glaubt, daß es in der künftigen Woche auslaufen werde. — In dieser Woche sind wiederum viele Verhaftungen vorgefallen. Es war ein Befehl ergangen, alle Männer von 17 — 30 Jahre, ohne Unterschied, zu verhaften und sie an die verschiedenen Regimenter abzuliefern, in welche sie eintreten sollen. Man hat bereits eine große Anzahl in Haft genommen, die aber größtentheils zur ärmeren Klasse gehören, in dem die Uebrigen von dem Beschlusse schon in Kenntniß gesetzt waren. Gestern und heute dauert dies fort.

Die neulichen Reclamationen von Seiten der Engl. Unterthanen, welche in Folge der willkürlichen Maßregeln, die man hier trifft, beeinträchtigt worden sind, haben bis jetzt zu keinen Ergebnissen geführt, wenn gleich der Engl. Consul, Herr Hoppner, seine bringen; den Vorstellungen sogar mit Drohungen begleitet hat. Man hält ihn mit Versprechungen hin, da der Schatz leer ist, so daß schon von einer Anleihe von 3 Mill. Fr. geredet wird. Man glaubt, daß die Antwort unserer Regierung gerade so ausgefallen ist, wie England sie wünscht, um nämlich einen bequemen Vorwand zu haben, seine Reclamation durch ein Geschwader zu unterstützen, das bei der Ankunft Dom Pedros wohl hier seyn wird. Noch immer liegen 2 Engl. Linien-Schiffe und eine Corvette hier, so wie eine große Franz. Fregatte. Man weiß, daß alle diese fremden Schiffe vor kurzem mit neuen, schönen Flaggen von Donna Maria II. Farben sich versehen haben. Dom Manuel ist unterdesh; unbekümmert um dies Alles, in Zamora (15 Meilen von hier) auf der Jagd, und zwar bereits seit 14 Tagen. Von seiner Rückkehr ist noch nicht die Rede. Sein Gefolge ist sehr klein.



Beilage zu No. 133 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Rom 8. Juni 1832.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 25. May. Das Haus ging in den Ausschuss zur ferneren Erwägung der Reformbill über. Es kam der 27te Absatz, welcher den Wähler-Census auf eine jährliche Hausmiete von mindestens 10 Pfd. Sterling festsetzt, an die Reihe. Lord Wharncliffe schlug das Amendement vor, daß statt der Hausmiete von 10 Pfund die Bezahlung einer jährlichen Armensteuer von demselben Betrage zum Grunde gelegt werden sollte. Als, sagte der Antragsteller, die vorige Bill in Berathung gewesen, da sey es ihm vorgekommen, als sey der 10 Pfund Census zu niedrig und würde das Land mit einer Masse von Wählern überfluthen, von denen am wenigsten zu erwarten sey, daß sie das Wahlrecht auf eine direkte unabhängige Weise ausüben würden. Nach reiflicherer Ueberlegung habe er inzwischen gefunden, daß, wenn 10 Pfund auch in wenigen Orten eine zu geringe Norm sey, diese doch für das Land im Allgemeinen nicht so verwerflich sich darstelle. In der Hauptstadt, in Liverpool und noch einigen anderen Orten dürften zwar nach diesem Maßstabe sehr viele Wähler an die Reihe kommen, von denen ein vernünftiges gemäßigtes Verhalten nicht zu erwarten wäre; da dies jedoch nur wenige Tausende unter unzähligen intelligenten und achtbaren Wählern seyen, so möchte es sich wohl kaum der Mühe verlohnen, dieserhalb eine örtliche Distinction in das Gesetz einführen zu wollen. Da er demnach mit dem Principe der zur Berathung vorliegenden Klausel einverstanden sey, so hoffe er, daß man seinem Amendement, welches nichts weiter beabsichtige, als der höchst unsicheren Ermittlung eines (von dem Besitzer selbst bewohnten) Haus-Ertrages eine sichere Grundlage durch den Betrag den jährlichen Armensteuern zu substituiren, nichts in den Weg legen werde. Der Lord-Kanzler freute sich, daß der Antragsteller sich nicht gescheut habe, seinen früheren Irrthum einzugehen; was jedoch sein Amendement betreffe, so werde dies wohl schwerlich das beabsichtigte Resultat haben, indem der genaue Betrag der Armensteuern oft eben so wenig zu ermitteln sey, als die Hausmiete. Lord Ellenborough und Graf von Malmesbury machten einige Anmerkungen gegen die mit dieser Klausel in Verbindung stehende Kontrolle der Haushalts-Besitzer, die den Controllours einen großen Einfluß auf die Wahlen verleihen würde. Nachdem der Lord-Kanzler auch dieses zu widerlegen gesucht hatte, erklärte Lord Wharncliffe, daß er nicht auf eine Abstimmung über sein Amendement dringen wolle; dieses wurde mithin

beseitigt und die Klausel selbst angenommen. Die Absätze 28 bis 31 wurden darauf genehmigt, ohne daß eine Debatte darüber stattfand. Bei Absatz 32 machte der Marquis von Londonderry den Einwurf, daß eine gewisse für einen Wähler-Bezirk bestimmte Abgränzung von 7 Meilen ganz zum Vortheile eines edlen Barons (Durham) eingerichtet sey, indem dessen Besitzungen in der Grafschaft Durham so lägen, daß sie innerhalb dieser Abgränzung sich befänden, während Leute, die bei ihm (Marquis v. L.) in Wobseyen, ausgeschlossen worden, da sie zufällig 9 Meilen im Umkreise des bezeichneten Punktes wohnten. Der Marquis von Clanricarde meinte, dergleichen eigennütze Anschuldigungen pflegten sich nicht einmal Handwerker, geschweige denn Gentlemen, aus bloßer Arroganz zu machen, um wie viel weniger sollte es also im Oberhause geschehen. Graf v. Radnor bemerkte, 7 sey eine gute Zahl; es gebe 7 Wunder der Welt, 7 werse Männer von Griechenland, und um 7 Uhr endlich gehe man gewöhnlich zum Mittagstisch, bei welcher Gelegenheit er bloß erinneren wolle, daß es jetzt schon 3 Stunden später sey. (Großes Gelächter.) Lord Dundas erklärte, daß er um Feststellung der 7 Meilen so wenig etwas gewußt, daß er erst im Parlamente die eigentliche Zahl kennen gelernt habe; ihm würde es ganz gleich seyn, wenn die Abgränzung auf Eine Meile festgesetzt worden wäre. Marquis von Londonderry war damit zufriedengestellt, erklärte aber, das er seine Bemerkungen und Oppositionen fortsetzen wolle, wenn diese auch noch so sehr das Gelächter der edlen Lords gegenüber erregen sollten. Sämmtliche Absätze der Bill bis zum 79ten wurden darauf verlesen und genehmigt. Das Haus vertagte sich  $\frac{1}{4}$  Stunde nach Mitternacht.

Unterhaus. Sitzung vom 25. May. An der Tagesordnung war heute die zweite Lesung der Irändischen Reformbill, auf welche Herr Stanley antrug. Herr Sheil sagte, daß er an den Bemühungen der großen und edelherzigen Englischen Nation zur Wiederherstellung ihrer Rechte herzlichen Antheil genommen und sich für den Erfolg der Englischen Reformbill eben so lebhaft interessirt habe, als er es für den der jetzt vorliegenden Maßregel thue. Der Zustand der Irändischen Repräsentation sey augenscheinlich fehlerhaft, da 11 Burgstellen daselbst von Engländern repräsentirt würden, von denen auch nicht Einer in der allerentferntesten Beziehung zu Irland stände. Wenn England die Reform bewilligt und dieselbe Irland verweigert würde, so müßte dies die Folge haben, daß die Burgstellen auf dem Irändischen Parlaments-Markt im Preise stiegen. (Gelächter.) Die Union habe wenig

stens den Vortheil, daß England Irland kein Unrecht zufügen könne, ohne sich selbst Schaden zu thun. Die beiden Nationen wären durch das Siamesische Zwillingband mit einander verbunden, und so lange das Band nicht durchschnitten sey, müssen sie zusammen leben und sterben. Er bestritt es, fuhr Herr Scheil fort, daß die Burgstücken in die Hände der katholischen Demokratie fallen würden, und er fordere diejenigen, welche diese Behauptung aufstellten, auf, ihre Beweise beizubringen. Es hätten ehrenwerthe Mitglieder davon gesprochen, das protestantische Uebergewicht aufrecht zu erhalten; aber dieses Uebergewicht sey das einer Aristokratie, die noch weniger zu ertragen wäre, als die der Geburt — nämlich einer religiösen und sektirerischen Aristokratie. Der sicherste Weg, die Frage der Auflösung der Union nicht wieder in Anregung zu bringen, sey die Bewilligung einer wirksamen Reform-Maßregel, und er glaube, daß der größte Theil des Englischen Volkes entschlossen sey, Irland eine solche zuzugestehen. „Im Namen meines Vaterlandes“, so schloß Herr Scheil seinen Vortrag, „fordere ich für Irland dieselbe Bill, welche England im Begriff ist, zu erhalten. Ich verlange nur Gerechtigkeit, — unvergängliche Gerechtigkeit. In dem Augenblick, wo ein Minister sein Amt aufgegeben hat, um seine Ehre zu bewahren; in dem Augenblick, wo Monarch und Volk von gleichen Gefühlen beseelt sind, in dem Augenblick geziemt es England, eine erhabene und edelmüthige Rolle zu spielen. Wir haben an Euren Gefahren Theil genommen; laßt uns nun auch an Euren Siegen Theil nehmen.“ Nachdem noch einige Redner theils für, theils wider die Bill aufgetreten waren, schritt man zur Abstimmung, welche folgendes Resultat ergab:

Für die zweite Lesung 246 Stimmen  
Dagegen 130

Majorität zu Gunsten der Minister 116 Stimmen.

Das Haus vertagte sich hierauf bis zum künftigen Mittwoch.

London, vom 26. May. — Ihre Majestäten gaben am Donnerstags zur Feier des Geburtstages der Prinzessin Victoria einen Kinderball im St. James-Palast. Die Zimmer waren ganz so eingerichtet, wie bei dem letzten Staatsball. Die ganze Umgebung des Königs war in Gala-Uniform. Die jungen Leute kamen gegen 8 Uhr im Palast an. Ihre Anzüge waren sehr zierlich und geschmackvoll. Die jungen Damen trugen sämmtlich Blumenkränze. Einige Minuten nach 8 Uhr traf die Herzogin von Kent mit der Prinzessin Victoria, in Begleitung der Herzogin v. Northumberland, im Palaste ein. Um 8½ Uhr begaben sich J. J. M., in Begleitung der Herzogin und des Prinzen Georg v. Cumberland, der Prinzessin Sophia und des Herzogs v. Gloucester, in die Staatszimmer. Der König und die Königin begrüßten die

jugendlichen Gäste auf das liebevollste. Die Prinzessin Victoria eröffnete den Ball mit dem Prinzen Georg v. Cumberland. Ihre Majestäten, die Königl. Familie und die Damen der fremden Botschafter und Minister saßen auf einer Estrade am Ende des Saales. Der König trug die Feldmarschalls-Uniform, die Königin einen kostbaren Aufsatz von Diamanten. Gleich nach 11 Uhr wurde das Souper aufgetragen; um 12 Uhr zogen sich die Herzogin v. Kent und die Prinzessin Victoria zurück; wegen die übrige Gesellschaft noch bis gegen 2 Uhr den Tanz lebhaft fortsetzte.

Ihre Majestäten, die Prinzessin Auguste, der Prinz Georg v. Cumberland und der Prinz Georg v. Cambridge haben gestern die Stadt verlassen und sich nach Bushy Park begeben.

Heute hat die Taufe der neugeborenen Tochter des Königl. Preussischen Gesandten, Freiherrn von Bülow, stattgefunden. Von der Fürstin Lieven wurde das Kind über der Taufe gehalten, und Paten-Stelle vertreten außerdem: der Fürst Lieven, Fürst Talleyrand und die Herzogin von Dino, Gräfin Grey und Tochter, Lord Palmerston, Lord F. Fitzclarence, Sir Herbert Taylor, Freiherr von Ompteda und Gemahlin, Freiherr von Bessenberg, Graf Maruszewicz und noch einige andere ausgezeichnete Mitglieder des diplomatischen Corps. In den hiesigen Blättern liest man: „Da die Mitglieder der Londoner Konferenz den Wunsch ausgesprochen hatten, ihre vereinigte diplomatische Wirksamkeit während einer langen wichtigen Periode durch einen festlichen Akt zu feiern, so gaben sie dem Freiherrn von Bülow das Anliegen zu erkennen, Paten seiner Tochter zu seyn, und der Gesandte machte sich denn auch das Vergnügen, sämmtliche Mitglieder der Konferenz dazu einzuladen. Das Kind hat die Namen *Dorothea Herminia Constantia* erhalten.“

Lord Ponsonby, früherer Gesandter bei den Vereinigten Provinzen des Rio de la Plata, (im vorigen Jahre in Brüssel) ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem Könige beider Sicilien ernannt worden.

Das Parlament wird sich Montag und Dienstag nicht versammeln, da am 28ten der Geburtstag Sr. Majestät des Königs und am 29ten der Jahrestag der Restauration Karls II. gefeiert wird.

Lord Grey soll fest entschlossen seyn, seinen Abschied zu nehmen, sobald die Reformbill durchgegangen ist, und sodann die Leitung der Geschäfte dem Lord Durham zu übergeben. Ob dies letztere sich bewerkstelligen lassen dürfte, wissen wir nicht, das erstere wird aber höchstwahrscheinlich geschehen.

Dem Herzog v. Wellington haben seine Aerzte den Gebrauch der Bäder von Spaa verordnet, und man erwartet zu Ende des Juni eine Menge von Engländern dasselbst.

Die Times enthält ein Schreiben aus Gibraltar vom 13. May, worin es heißt: „Wohlunterrichtete Personen in Spanien sind der Meinung, daß dieses Land sich in den bevorstehenden Streit in Portugal einmischen wird. Es wird gesagt, daß die Spanische Regierung große Getreide-Vorräthe in Katalonien anhäuft.“

Von dem nach Portugal bestimmten Geschwader sind bereits am vorigen Donnerstage die Britannia und die Caledonia von Plymouth abgegangen. Der Schoner Byper soll heute oder morgen von Falmouth nach Lissabon abgehen.

Aus Portugal wird gemeldet, daß in Porto zwei Personen an der Cholera erkrankt seyen.

Die goldene Wisperschüssel, welche zu dem Service des Herrn W. Taylor gehört, der jetzt verkauft werden wird, soll 4000 Pfo. (28,000 Thlr.) gekostet haben. Die Arbeiter des Hauses Rundell u. Comp. hatten immer mehrere Tage nach den Dinern, welche Herr W. Taylor gab, mit der Reinigung des Silber- und Goldgeschirrs zu thun.

Die Herzogin von Dino (Nichte des Fürsten Saltyrand) wird nächstens ihrer Gesundheit wegen nach dem Continent abgehen.

## N i e d e r l a n d e .

Brüssel, vom 28. May. — Die Repräsentanten-Kammer verwandelte sich heute zu Anfang ihrer Sitzung in ein geheimes Comité. Die Diskussion soll nicht so sämisch gewesen seyn, als man erwartet hatte. Herr v. Meulenaere soll sich auf eine bestimmte Weise in Betreff einer Note ausgesprochen haben, mit welcher Herr Goblet an die Konferenz beauftragt ist; diese Note soll in sehr energischen Ausdrücken abgefaßt seyn. Der General Goblet soll angewiesen seyn, keinen Vorschlag anzunehmen, bevor nicht das Belgische Geblet von den Holländern geräumt worden sey. — Nach dem geheimen Comité fand eine öffentliche Sitzung statt, welche aber nur eine Viertelstunde dauerte. Der Gesetzentwurf über den neuen Kredit wurde mit dem Amendement der Kommission mit 69 Stimmen gegen 1 angenommen.

Der König ist heute früh um 6 Uhr nach Compiègne abgereist. Der Zug bestand aus einem Spännigen und drei A-spännigen Wagen. In der Begleitung des Königs befinden sich; der Graf von Archor, der Marquis von Chasteler, der General von Hane, der Major de la Gottellerie, der Kabinets-Secretair von Praet und der Leibarzt des Königs, Herr Lebeau.

Der hiesige Moniteur enthält ein Schreiben aus Valenciennes vom 27. May, worin es heißt: „Der Capitain von Sercey, Adjutant des Marschalls Gérard, ist so eben von Cambrai hier eingetroffen. Er zeigt an, daß der Marschall Gérard noch im Laufe des Tages

in Valenciennes eintreffen wird. Derselbe wird während der ganzen Zeit, daß der König der Belgier sich auf Französischen Boden befindet, sein Hauptquartier in Valenciennes haben.“

## D ä n e m a r k .

Kopenhagen, vom 26. May. — Die Arbeiten der zur Verachtung über die Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer hieselbst einberufenen erfahrenen Männer sind dem Vernehmen nach nunmehr beendigt, dergestalt, daß nur noch der desfallige Bericht an Se. Majestät den König zu erstatten wäre. Unsere öffentlichen Blätter sind angefüllt mit Erzählungen der außerordentlich vielen Unglücksfälle, welche sich in Folge der heftigen Stürme zu Anfang dieses Monats zu Lande wie zu Wasser zugetragen haben. Den 7ten, 8ten und 9ten hat überall mit größerer oder geringerer Heftigkeit ein förmlicher Orkan gewüthet, welcher an vielen Orten die Dächer von den Häusern gerissen und Wäldern und Saaten bedeutenden Schaden zugefügt hat. Aus Aarhus schreibt man, daß auf dem Lande ganze Gebäude umgeworfen worden seyen, worunter namentlich der Pastorsathhof zu Sonderborg genannt wird. Eine Masse von Schiffen ist an der West- und Nordküste Jütlands gestrandet und untergegangen. Unter anderen gerieth auch das von Altona nach Ringkjobing bestimmte, mit Stückgütern beladene Schiff Einigkeit, Capitain Madsen, bei Stävning auf den Strand, nachdem es den Tag vorher durch das Reißen der Ankerstange genöthigt worden war, die See zu suchen, ungeachtet sich bloß der Capitain nebst einem kranken Manne an Bord befanden.

## I t a l i e n .

Vologna, vom 23. May. — Man spricht hier davon, daß der Cardinal Albani nach Rom gehen wolle, um Se. Heiligkeit über die hiesigen Angelegenheiten persönlich aufzutreten; als seinen Nachfolger nennt man den Päpstlichen Nuntius am Hofe zu Florenz. — Die Errichtung der eigenen Truppen, und die Anwerbung der theuren Schweizer-Regimenter kostet der Päpstlichen Regierung sehr große Summen, und wälteren hier nicht Rücksichten höherer Politik vor, so würde es für den Römischen Hof wohl viel vortheilhafter seyn, wenn er diese kaum zu erschwingenden Summen ersparen und die Legationen mit 6000 Oesterreichern besetzt halten könnte, da diese weit mehr imponiren, als alle Schweizer-Regimenter und einheimischen Truppen zusammengenommen. während sie weit weniger das Land belästigen. Der Pöbel ist jetzt ruhig, da die Partei der Bewegung ihre Pläne aufsagt, bis die Oesterreicher abgezogen seyn werden, denn mit den einheimischen Truppen und mit den Schweizern glaube die revolutionäre Faktion es mittelst vereinzelter An-

griffe aufnehmen zu können. Wenn daher nach dem Abzuge der Oesterreichischen Truppen der Römische Hof nicht Klugheit mit Kraft verbindet, so dürfte die gewöhnliche Schwäche der Regierung ihren Feinden hinlänglichen Muth einflößen, um nach Gefallen Verschwörungen, Aufwiegelungen, Reactionen und Anarchie zu erneuern. Der ruhige Bürger und Familienvater, so wie jeder Eigenthümer, der etwas zu verlieren hat, sieht daher mit banger Furcht jenem gänzlichen Abzuge entgegen."

Breslau, den 7. Juni. — Auf dem am gestrigen Tage beendigten diesjährigen Fühljahrs Wollmarkt waren aufgelagert:

aus Schlesien	30,527 Ctr.	106 Pfd.
dem Großherzogthum Posen	5,979	37
dem Oesterreichischen	431	40
<b>Summa</b>	<b>36,938 Ctr.</b>	<b>73 Pfd.</b>

Zu dieser Summe dürften noch circa 1,500 kommen, welche sich auf den Lagern hiesiger Wollhändler befanden, mit hin waren überhaupt auf dem Platz 38,438 73 Wolle.

Wenn allerdings dieses gegen frühere Märkte ein geringes Quantum ist, so sind die Ursachen davon in den großen Schaaf-Verlusten, welche die Provinz Schlessen in Folge der vorgewesenen nassen Jahre und der daraus hervorgegangenen ungesunden Fütterung getroffen haben, ferner in dem auf sanitäts, polizeilichen Gründen beruhenden Verbot der Woll-Einfuhr aus dem Königreich Polen und endlich in den vielen Käufen zu suchen, welche diesmal auf den Gütern selbst abgeschlossen worden sind.

Die Zahl der Käufer war sehr ansehnlich, es befanden sich hier:

- 115 en gros Käufer, worunter 25 Engländer,
- 64 jüdische Wollhändler aus dem Großherzogthum Posen,
- 16 Wollhändler aus der Provinz Schlessen, exclusive Breslau, und
- 287 Fabrikanten und Händler aus den Fabrik-Städten Schlessens und der Markten

Summa 480 Käufer.

Der ganze Wollmarkt zeichnete sich zur Zufriedenheit der Verkäufer durch einen raschen Absatz und durch günstige Preise aus.

Als bis jetzt noch unverkauft sind nur circa 900 Ctr. Wolle anzunehmen.

Die allgemeinste Nachfrage war nach Mittel- und geringern Sorten, welche um 5 bis 10 Rthlr. pro Centner höher bezahlt wurden als im vorigen Jahre. Auch die feinsten Wollen fanden zum Theil bessere Preise als im vorigen Jahre. Selbst die Sterblings-Wolle ging nicht nur, bei redlicher Angabe als solche, gut ab, sondern sie war sogar gesucht.

## M i s c e l l e n.

In Possen bei Trebnitz entstand am 1. Juni Feuer, wodurch drei Bau-güter, das Schulhaus und einige Gärtnerstellen, 6 Pferde, 17 Stück Rindvieh, 80 Schaafe und 20 Schweine verbrannten; jedoch ist kein Mensch dabei verunglückt.

Leipzig. Am 30. May Abend um 8 1/2 Uhr schied einer unserer Mitbürger Hr. E. T. Reichel aus unserer Mitte, dessen industriöse, sich bis in sein hohes Alter von 86 Jahren offenbarende Thätigkeit noch lange unter uns in Andenken bleiben wird. Durch die Anlagen, Pflanzungen, Badeanstalten u. s. w. in seinem hiesigen, auch im Auslande wohlbekannten (früher Apelschen) Gartengrundstücke trug er viel zur frühzeitigen Verschönerung unserer Stadt bei.

### V e r z e i c h n i s s

der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

- Se. Durchlaucht der Herr Obrist Fürst Radziwill.
- Se. Durchlaucht Prinz Adolph von Hohenlohe-Ingelfingen zu Kockentzin.
- Herr Ober-Amtmann und General-Pächter Thamm auf Grüssau.
- = Graf v. Sehr auf Dobrau. (2 Loofe.)
- = Obrist-Lieutenant v. Pranghe.
- = Capitain Struenssee.
- = Lignitz.
- = Premier-Lieutenant v. Bentivegni.
- = v. Hoven.
- = Buchhändler Julius Korn.
- = Landesältester v. Aulock auf Kochanowitz.
- = Schwarz auf Kochwitz.
- = Major v. Pieczkowski auf Zawornitz.
- = Stallmeister Thebach.
- = Bahr auf Groß-Tinz. (2 Loofe.)
- = Bauerntsbefitzer Wenzel in Rosenhayn, Ohlauer Kr.
- = Graf Anton v. Magnis auf Eckersdorf. (2 Loofe.)
- = Espagne auf Schönau.
- = Baron v. Löwen. (2 Loofe.)
- = v. Langenau auf Stoschwig.
- = Graf v. Stosch auf Hartau. (2 Loofe.)
- = Particulier Karl Fischer in Landshut.
- = Graf Pückler auf Rogau.
- = Dittrich auf Schloß Dderberg.
- = Ober-Amtmann Rothe in Koitz. (5 Loofe.)
- = Kaufmann Ruffer in Liegnitz.
- = v. Stegmann auf Steine.
- = Rittmeister v. Haugwitz auf Vogschen.
- = Kaufmann Ruffer in Breslau. (2 Loofe.)
- = Ehrhard auf Boberau und Berzdorf.
- = Graf v. Sehr: Thos auf Wittschin.
- = Graf v. Renard. (10 Loofe.)
- = General-Bevollmächtigter v. Zawadzki. (2 Loofe.)
- = Graf v. Posadowsky.
- = Landrath Elsner.
- = General-Major Graf v. Wartensleben.
- = Landrath v. Boikowsky auf Nieder-Arnsdorf.
- Frau Gräfin v. Rödern, Wittibin zu Nietschüg.
- = Göfser in Schönbankwitz.
- Herrschaft Camenz, Heinrichau, Schönjohnsdorf und Seitsch. (3 Loofe.)
- Dominium Zworowsky.
- Der Magistrat zu Schweidnitz.

(Fortsetzung folgt.)

**T o b e s . A n z e i g e n .**

Gestern entschlummerte sanft zu einem bessern Leben nach fünfwochentlichen Leiden unsere geliebte Tochter Friederike in dem blühenden Alter von 18 Jahren 9 Monaten. Wer die Verstorbene gekannt, wird gewiß unsern tiefen Schmerz, so wie die Bitte um stille Theilnahme gebührend ehren.

Breslau den 6. Juni 1832.

Lazarus Samosch wbst Frau.

Gestern um  $\frac{1}{4}$  12 Uhr Mittags beschloß nach vierzehntägigem Krankenlager sein, als redlicher Schwiegersohn, zärtlicher Vater und liebevoller Onkel uns so theures Leben, der Königl. Commerzienrath C. S. Weiß in einem Alter von 66 Jahren am Lungenschlaag. Sein Verlust schlägt uns eine tiefe Wunde, welche nur die lindernde Zeit nächst dem Gedanken zu heilen vermag, daß dem Verbliebenen die ungebeugte Theilnahme und das ehrenvolle Andenken seiner Mitbürger zur stillen Gruft begleitet.

Breslau den 7. Juni 1832.

Die verw. Commerzien-Rätbin Schlegel, geb. Otto, als Schwiegermutter.

Clara Weiß, als Tochter, nebst den Nichten des Verewigten.

Dem zärtlichsten Mutter- und Schwesterherzen wurde am 6ten Abends um 6 Uhr nach 15tägigen Leiden ihre älteste treue Tochter und aucte Schwester Caroline durch den unerbittlichen Tod entziffen. Die traurige Anzeige widmet im Gefühl des tiefsten Schmerzes allen Verwandten und Freundin

ihre tiefgebunute Mutter und Schwestern, von Ziemiecky.

Breslau den 7. Juni 1832.

C. 13. VI. 5. St. F. u. T.  $\Delta$  I.

**T h e a t e r = N a c h r i c h t .**

Freitag den 6ten, auf Verlangen: Preciosa. Schauspiel in 4 Akten mit Gesang und Ballets. Mustt von C. M. v. Weber. Dem. Länge vom K. Hoftheater zu Berlin, Preciosa, als Gast. Die Solotänze werden ausgeführt von den Königl. Solotänzerin Dem. Adler, Herrin Haemeister, der Familie Kobler und Mad. Springer.

Sonnabend den 7ten: Johann Krasa, ober: der Fürstentag zu Breslau. Vaterländisches Trauerspiel in 3 Akten.

**In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:**

Abbildung und Beschreibung der Schmettlinge nach ihren 3 Lebens-Perioden; nebst Anweisung, wie sie zu ziehen, zu fangen, zu behandeln und aufzubewahren sind. 16 Hefte. Mit 10 Kupfertafeln. gr. 8. Nürnberg. Schwarz 15 Sgr. illum. 1 Rthlr.

Bonafont, C. Pb., neues prakt. Handbuch der franz. Sprache, zum Haus- und Schul-Unterricht für Söhne und Töchter. gr. 8. Berlin. 1 Rthl. 8 Sgr.

Fromherz, C., Lehrbuch der medizinischen Chemie; zum Gebrauch: bei Vorlesungen, für praktische Aerzte und Apotheker. 1ster Band. gr. 8. Freiburg. brosch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Strard's, Vater, Ansichten über Volksbildung. Nach d. Franz. mit des Uebersetzers Einleitung von W. Fellerberg. gr. 8. Bern. br. 7 Sgr.

Jung, W., Flora des Herzogthums Nassau, oder Verzeichniß der in dem Herzogthum Nassau wildwachsenden Gewächse, zugleich ein Leitfaden beim Unterricht auf Gymnasien und Pädagogien. gr. 8. Hadamar. 2 Rthlr. 10 Sgr.

v. Maltitz, G. A., Balladen und Romane. 8. Paris. br. 20 Sgr.

Worte, einige warnende, über Stockjobbery, in besonderer Beziehung auf das verderbliche Spiel mit dem Etigen und Fallen der Oelpreise. Von einem Rechtslehrten S. Eblin. geh. 7 Sgr.

Weidenkeller, Dr., Jahrbuch der prakt., polizeil. und gerichtl. Thierheilkunde von und für Bayern. 2: Jahrg. gr. 8. Nürnberg. 1 Rthlr. 20 Sgr.

**Die Gewerbe-Ausstellung in der Stadt Berlin, Schweidnitzer-Straße bleibt bis auf den 16ten dieses nur noch offen. Breslau den 7ten Juny 1832.**

**Acker- und Schoorerde-Verpachtung.**

Die der hiesigen Stadt gehörigen an der Strehlener Straße zwischen den Obdfern Neudorf und Lehmgruben gelegenen sogenannten Leichacker nebst der damit verbundenen Schoor-Erde und Dünger-Nicht von verschiedenen Straßen und Plätzen, sollen vom 1sten Januar 1833 ab auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden. Wir haben hierzu den 6ten July a. c. früh um 10 Uhr auf dem hiesigen rathhäußlichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen vom 1sten Juny c. an bei dem Rathhaus-Inspector Klug zur Einsicht bereit.

Breslau den 21sten May 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete  
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

**Bekanntmachung.**

Von Seiten der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die Zinsen von den für den Johannis-Termin hier zu präsentirenden Pfandbriefen, den 25ten, 26ten, 27ten und 28ten Juny dieses Jahres Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ausgezahlt werden sollen. Jeder Präsentant, der über 3 Pfandbriefe zur Abstempelung bringt, muß die vorgeschriebene Nachweisung bei der Kasse abgeben.

Reiße den 24ten May 1832.

Das Directorium der Reiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

**Edictal: Citation.**

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht ist auf den Antrag der aus dem Hypothekenbuche ersichtlichen Realgläubiger und des Ersteigere:s des dahier in der innern Stadt am Ringe belegenen, dem Weisgerbermeister Ignas Kreutzer gehörig gewesenen und sub No. 9. des gedachten Hypothekenbuchs verzeichneten Hauses nebst Zubehör, des hiesigen Bürgers Vincenz Richter, über die aus 2515 Rthlr. bestehende, jedoch nach Lage der Akten mit 2032 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. belastete Kaufgelder Masse am heutigen Tage der Liquidations-Prozess eröffnet worden. Wir haben zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntenen Gläubiger und sonstigen Realprätendenten an der Kaufgelder Masse und an das Grundstück selbst einen Termin auf den 13ten July c. Vormittags 9 Uhr auf hiesigen Rathhause angesetzt. Diese Gläubiger und sonstigen Realprätendenten werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft der Herr Stadt-Gerichts-Actuaricus Pohl und der Protokollführer Sommer dahier vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen und sonstigen Real-Ansprüche, die Art und das Vorzugerecht der Ersten anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, die ausbleibenden Gläubiger haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden, wogegen die ausbleibenden Realprätendenten zu erwarten haben, daß sie mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück qu. werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Zugleich werden Ignas Rauch, die Franz Rauchschen Kinder, namentlich Franz, Maria und Barbara, Anton Gabriel und die verwittwete Spanerin, über deren Leben und Aufenthalt uns aller Mühe un-

geachtet nichts bekannt geworden ist, und deren etwanigen Erben zu jenem Termine unter den obigen Bedingungen mit vorgeladen.

Habelschwert den 15ten Februar 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht.

**Bau: Verdingung.**

Der Neubau einer Dammschleuse im Domainen-Amt Steine, Breslauer Kreises, im Anschlagsbetrage von 115 Rthlr. 16 Sgr. und mehrere Reparaturen an dem Gerinne der Königl. Claren-Mühle zu Breslau, deren Gesamtkosten auf 347 Rthlr. berechnet sind, sollen Sonnabend am 16ten Juny c. Nachmittags 2 Uhr im Geschäfts-Local der hiesigen Königl. hochlöbl. Regierung öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden. Baunternehmer können Anschläge, Zeichnungen und Baubedingungen in der Wohnung des unterzeichneten Baubeamten, heilige Griftstraße No. 20. einsehen und werden aufgefordert, vor dem Termine eine Caution von resp. 50 Rthlr. und 100 Rthlr. bei der hiesigen Special-Wasserbau-Kasse zu deponiren, demnächst ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag seitens obgenannter hoher Behörde einem der 3 Mindestfordernden erteilt werden wird.

Breslau den 5ten Juny 1832.

Der Königl. Bau-Inspector. v. Ureub.

**Kirchen-Bau: Verdingung.**

In Groß-Peterwitz bei Canth, Neumarkischen Kreises, soll im Laufe des Sommers die evangelische Kirche neu erbaut werden. Es ist daher auf den 25ten dieses Monats in loco Peterwitz des Morgens um 8 Uhr ein Termin angesetzt worden, an welchem sich alle diejenigen einzufinden haben, welche bei diesem Bau die Maurer- und Zimmerarbeit so wie das dazu erforderliche Bauholz zu übernehmen wünschen. Es wird die Bau-Deputation alstann unter den Mindestfordernden diejenigen auswählen, welche sie für diesen Bau am geeignetsten findet, und welche im Stande sind gehörige Caution zu leisten. Die näheren Bedingungen sind vom 12ten dieses an täglich bei dem Wirtschafts-Amt in Groß-Peterwitz nachzusehen.

**Obstverpachtung in Oswitz.**

Auf den 13ten Juny, als den Tag nach den Feiertagen, soll auf der Schwedenschanze das Obst verpachtet werden, wozu Nachlustige des Morgens um 10 Uhr eingeladen werden. Besonders seien die Kirschen reichlich an, und es läßt sich eine vorzügliche Erndte davon erwarten.

**Verkaufs: Anzeige.**

6 Morgen Acker, Weizenboden erster Klasse, und 10 Morgen gute Wiesen, hinter Brigittenthal gelegen, sind sogleich zu verkaufen und zu erfragen bei dem Koffetier Herrn Gerwath in Brigittenthal.

In der Nähe von Glogau wird eine Gutspacht von 3000 — 5000 Rthlr. von einem cautionsfähigen und soliden Pächter zu Joh. c. gesucht.

Auch werden einige Gutspachten in Ober- oder in Niederschlesien von 300 — 500 Rthlr. verlangt. — Anträge und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Einige gut belegene Brau- und Brennereien hat im Auftrage zu verpachten das Antrags- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

### Eine Herrschaft

in der schönsten Gegend des Gebirges nicht weit von Sirschberg höchst angenehm und romantisch gelegen, soll wegen beabsichtigter Veränderung für den billigen Preis von 70,000 Rthlr. verkauft werden.

Die Gebäude sind massiv, das herrschaftliche Schloss fürstlich eingerichtet, ist elegant und nach dem neuesten Style erbaut, mit prachtvollen Ziergärten umgeben.

Die Herrschaft hat über 1800 Morgen Flächenraum, 1000 Morgen gutbestandenen Forst, 150 Morgen Wiesen und Teiche etc., gegen 1900 Rthlr. Natural- und Silberzinsen, über 4000 Dienstage, nebst anderen Regalien, hält 600 — 700 Schaafse und 60 — 70 Stück Rindvieh.

Nähere Auskunft hierüber zu erteilen ist bevollmächtigt

Die Expeditions- u. Commissions-Expediton  
Ohlauerstraße No. 21.

### Aufforderung und Anerbieten.

Der Besitzer mehrerer Güter an der Grenze von Schlesien und des Großherzogthums Posen beabsichtigt einen Theil davon an einen Schaafzüchter welcher daseibst 1000 — 1200 Schaafse halten kann, gegen Vergütung billiger Futterungskosten auf eine Reihe von Jahren pachtweise abzulassen. Das Futter für eine solche Heerde ist hinreichend und sehr gut vorhanden. Auch würden Schäfer, welche das Vermögen dazu haben, sich eine solche Heerde anzuschaffen, unter obigen Bedingungen angenommen werden und ist der jetzige Besitzer dieser Güter erbdtig, die Hälfte der aufzustellenden Schaafsheerde baar zu bezahlen.

Wer von diesem vortheilhaften Anerbieten Gebrauch machen will, melde sich recht bald im Antrags- und Adress-Büreau zu Breslau im alten Rathhause.

### Schaafvieh: Verkauf.

100 Stück fein- und vielwollige Mutter Schaafse von 2 bis 5 Jahren brett zum Verkauf an das Dominium Ober- Waiditz bei Neurode.

### Guitare zu verkaufen.

Veränderungshalber ist eine alte gut ausgespielte Guitare für 4 Rthlr. zu verkaufen. Sand- Straße No. 12. im Gewölb.

### Zu verkaufen.

Drei zahme ein und 2 Jahr alte Rhesse, nämlich ein Kartrat, ein Beck und eine Ricke sind zu verkaufen, bei Constant Treutler in Wüstewaltersdorff bei Schweidnitz.

\*\*\*\*\*  
\* Rheinwein: Offerte. \*  
\*\*\*\*\*

Einem schönen milden 1827er Bacharachser à 10 Sgr. pr. Bont. empfiehlt zum Verkauf die Weinhandlung von Ernst Vogt & Comp. Albrechtsstraße No. 55.

### Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn ist erschienen:

## Rechnungsaufgaben

über

Addiren, Subtrahiren, Multiplizieren und Dividiren gleichbenannter Zahlen, enthaltend:

die ersten Uebungen im Rechnen, nach stufenweiser Fortschreitung; entworfen

von

George Benjamin Vogt,  
Vorsteher einer Privat-Lehranstalt in Breslau.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

gr. 8. Geheftet. Auf Schreibpapier cartonnirt 7½ Sgr.

Zum Gebrauche für Schulen ist eine besondere Ausgabe veranstaltet, die, nur auf einer Seite bedruckt, auf Pappdeckel gezogen werden kann, und sich so zu einem dauerhaften und zweckmäßigen Gebrauche eignet. Diese Ausgabe kostet roh 10 sgr.

Diese Aufgaben, welche mit den ersten Uebungen im Rechnen beginnen, sind so geordnet, daß Kopf- und schriftliches Rechnen mit einander im Verein gehen, und daß es dem Lehrer nie an solchen Aufgaben man- geln kann, welche zur häuslichen Beschäftigung dienen sollen. Jede Seite oder Tafel enthält meist 40 — 70 Aufgaben, mit beständiger Berücksichtigung vorherge- gangener Rechnungsarten zur fortwährenden Befestigung des früher schon Vorgekommenen. Auf 56 Tafeln sind mehr als 1500 Aufgaben enthalten.

**M u s i k a l i s c h e s.**

Sonnabend den 9ten Juny ist im Reiflichen Garten die erste musikalische Abendunterhaltung in folgender Ordnung:

Von 6 Uhr an unbestimmte Musikstücke.

Von 7 Uhr an mit einem Orchester von dreißig Personen:

- 1) Symphonie von Beethoven. (No. 1)
- 2) Polpourri aus Jezzonda für die Clarinett von Berke.
- 3) Der Graf von Habsburg. Ballade von Schiller, Musik von A. Romberg.
- 4) Ouverture concertante von Sterkel.

Bis 10 Uhr belustigende Musik.

Entrée à Person 2½ Sgr.

H e r r m a n n.

**Mailänder seidene Herrenhüte**

neuer Form, welche sehr leicht jedoch dauerhaft gearbeitet sind, erhielten so eben und verkaufen sehr billig

**Hübner et Sohn,**

Ring No. 43., das 2te Haus von der Schmiedebrück Ecke.

**Wiener Filzhüte**

in schwarz und weiss, als auch

**Berliner seidene Herrenhüte**

erhielt so eben in neuester Façon die Tuchhandlung von August Schneider, am Ringe No. 39.

**A n z e i g e.**

In Meyer's Cickorien-Fabrik, Ohlauer-Vorstadt No. 40. werden täglich Kunkelrüben-Pflanzen verkauft.

**A n z e i g e.**

Bei meiner Wohnungs-Veränderung von Wohlau nach Rawicz danke ich ergebenst meinen Freunden und Kunden für das mir bisher erzeugte Wohlwollen und Zutrauen, und bitte fernerhin, indem ich gute Arbeit und billige Preise verspreche, um gütige Bestellungen und Abnahme.

Franz Hoffmann, Gold- und Silberarbeiter,  
Friedrichstraße No. 505. in Rawicz.

**Verlorne Taschen-Uhr.**

Eine große platt geformte silberne Taschen-Uhr mit Datumzeiger und einer silbernen Kette und Petschaft, worauf die Buchstaben J. G. R. sind, ist bei dem Kretscham zu Lamsfeld verloren gegangen. Der Finder derselben wird ersucht, solche daselbst gegen eine angemessene Belohnung zurückzugeben.

**Reisegelegenheit**

nach Berlin ist beim Lohnkutscher Nastalsky, in der Weißgerber-Gasse No. 3.

**Gesuchte Reisegelegenheit.**

Für zwei Personen wird sobald als möglich eine Reisegelegenheit nach Königsberg, Danzig oder Marienwerder gesucht. Das Nähere Fischerstraße No. 15. par terre linker Hand.

**Zu vermieten ist**

- a) ein leichter Reisewagen auf 1 oder 2 Monat,
- b) mitten der Stadt in einen Hinterhause ist das Parterre, 1ste und 2te Stock, zusammen 6 Zimmer, für 125 Rthlr. Das Nähere Schubrücke No. 64 im Vermietungs-Bureau.

**Wohnungen dicht an den Heilquellen Landeck's betreffend.**

Bestellungen auf sehr schöne, ganz trockene, mit allen nur möglich. n Bequemlichkeiten versehene Logis dicht an den Heilquellen Landeck's werden in der Handlung Hübner & Sohn zu Breslau Ring No. 43. und bei der verwitweten Frau Brendel in den Hübnerschen Häusern zu Landeck wohnend, angenommen und auf das wohlfeilste ausgeführt.

**Angelommene Fremde.**

In den 3 Bergen: Hr. Spieß, Landgerichts-Rath, von Posen. — Im goldnen Schwert: Hr. Labusen, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Zepfer: Hr. Tescher, Balletmeister, von Berlin; Hr. Klose, Justiz-Actuar, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Graf zu Dohna, aus Ostpreußen; Hr. v. Brandt, Regierungs-Rath, von Königsberg; Hr. Caspari, Kaufmann, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. König, Hüttenrath, von Magdaburg; Hr. Wich, Kaufmann, von Baiersdorf. — Im Hottel de Pologne: Hr. Nieboraki, Gutsbes., von Galonski. — In der großen Strube: Hr. Peterson, Capitain, Hr. Müller, Dokt. Med., beide von Posen; Hr. Partius, Apotheker, von Wartenberg. — In der gold. Krone: Hr. v. Wähld, von Alt-Waltersdorf. — Im großen Christoph: Hr. v. Keppert, Hauptmann, von Neisse. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schmidthal, von Adelsdorf, Harasgasse No. 2; Hr. Kusch, Bürgermeister, von Schweidnitz, Antonienstraße No. 19; Hr. Löwe, Kaufm., von Berlin, Schmiebedrücke No. 17.

**Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 7. Juni 1832.**

	H ö c h s t e r :			M i t t l e r :			N i e d r i g s t e r :		
Weizen	1 Rthlr. 21 Sgr.	= Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr.	= Pf. —
Roggen	1 Rthlr. 22 Sgr.	= Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr.	= Pf. —
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr.	= Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr.	= Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr.	= Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr.	= Pf. —

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kocachen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.